

MEHR VERPACKUNGSMÜLL

Wirtschaftssenatorin lobt BSR-Parkreinigung



Aktualisiert: 07.07.2021, 17:23 | Lesedauer: 6 Minuten

Dominik Bath



BSR-Chefin Stephanie Otto, Mitarbeiterin Sindy Heusel und Wirtschaftssenatorin Ramona Pop (v.l.) am Mittwoch im Weinbergspark in Mitte.

Foto: Maurizio Gambarini / FUNKE
Foto Services

Ramona Pop sieht in der Abfallbeseitigung in 79 Parks eine „Erfolgsgeschichte“. Der Initiative „Wir Berlin“ ist das jedoch nicht genug.

Berlin. Um zu zeigen, wie erfolgreich die Berliner Stadtreinigung (BSR) mittlerweile bei dem Säubern der Parks und Grünflächen ist, hat sich Wirtschaftssenatorin Ramona Pop (Grüne) – vermutlich unabsichtlich einen vergleichsweise dankbaren Tag herausgesucht: Am Mittwochmorgen bei dem Vor-Ort-Termin im Weinbergspark in Mitte regnet es. Nicht erst seit einigen Minuten, auch am Abend zuvor hatte es immer wieder Schauer gegeben. Die Lust von Berlinern und Touristen, bei diesem Wetter ihre Zeit in dem Park verbringen, war dementsprechend begrenzt.

Die Folgen sind an diesem Morgen gut zu sehen: Mülleimer sind kaum gefüllt. Flaschen und Verpackungsmüll auf den Grünflächen suchen die Augen der Journalisten, die mit Pop und BSR-Chefin Stephanie Otto über die Wege spazieren, auch vergebens. Die Arbeit geht Sindy Heusel (49) deshalb recht leicht von der Hand. Mit ein paar schnellen Bewegungen mit Besen und Kratzer hat die BSR-

Mitarbeiterin unter einer Bank Kronkorken, Zigarettensammel und Papierreste zusammengekehrt. Alles landet mithilfe der Schippe in der großen Mülltüte, die Heusel mit ihrem kleinen Schubwagen bei der To durch den Park mit dabei hat.

Abfall in den Berliner Parks: Durch Corona gab es vermehrt Verpackungsmüll

Sindy Heusel zieht seit fünf Jahren mit ihrer Reinigungsausrüstung durch Parks und Grünflächen. Normalerweise ist die Berlinerin vor allem im Spreebogenpark nahe des Bundestags im Einsatz. Heute l sie aus. „Sonst wäre Herr Jarske alleine gewesen“, sagt sie und deutet auf den Kollegen in der orangefarbenen Arbeitsbekleidung neben ihr. Die Menge des gesammelten Abfalls habe durch Corona zugenommen, sei ihr Eindruck, sagt Heusel. Vor allem Verpackungsmüll. Noch aber sei „alles im grünen Bereich“.

Coronavirus: Aktuelle Informationen als Newsletter

Wir informieren Sie täglich über die neuesten Entwicklungen.

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Die Einschätzung der Parkreinigerin deckt sich mit Zahlen, die die BSR am Mittwoch veröffentlichte. Demnach habe der insgesamt in den Parks und Grünflächen gesammelte Abfall zwar leicht abgenommen. 2019 wurden noch 16.000 Kubikmeter eingesammelt, im Corona-Jahr 2020 waren es 15.000. Allerdings die Stadtreinigung, sei es zeitlich und örtlich begrenzt zu einem deutlichen Anstieg von Einwegverpackungsmüll gekommen. Das sei etwa bei mildem Wetter im Umfeld des Außer-Haus-Verka von Gastronomiebetrieben der Fall gewesen.

Senat ließ sich die Parkreinigung durch die BSR bislang 60 Millionen Euro kosten

Nicht nur bei BSR-Müllerwerkerin Sindy Heusel sorgt das für Unverständnis, sondern auch bei der Chefi. Mit der eigenen Leistung bei der Reinigung der Parks und Grünflächen sei man zufrieden, sagt Stephan Otto. Jeder Berliner und auch Besucher sei aber selbst angehalten, das eigenen Verhalten zu hinterfrag „Alle gemeinsam haben wir die Möglichkeit die Lebensqualität in Berlin so zu gestalten, dass wir uns wohlfühlen“, so die BSR-Vorstandsvorsitzende mit Blick auf unachtsam weggeworfenen Müll.

Seit mittlerweile fünf Jahren reinigt die BSR Parks und Grünflächen in Berlin. Was als Pilotprojekt began mittlerweile in den Regelbetrieb überführt worden. 79 Parks und Grünanlagen sowie 17 Forstreviere wer mittlerweile von den Männern und Frauen in Orange gesäubert. Mehr als 60 Millionen Euro hat der Berli Senat für die neue BSR-Aufgabe seit 2016 zur Verfügung gestellt. Wirtschaftssenatorin Ramona Pop, di auch BSR-Aufsichtsratsvorsitzende ist, sieht darin eine „Erfolgsgeschichte“. Dass künftig noch mehr Par und Grünflächen von der BSR übernommen werden, schließt Pop nicht aus. Man sei dazu mit Bezirken anderen Landesverwaltungen im Gespräch. Es sei letztlich eine Frage des Geldes. „Wenn die Mittel im Haushalt dafür steigen, können auch mehr Parks übernommen werden“, so Pop, die sich bei dem Termi Mittwoch auch selbst Handschuhe anzieht und mit einem Greifer Kronkorken von der Wiese aufsamme





BSR-Aufsichtsratsvorsitzende und Wirtschaftssenatorin Ramona Pop (Grüne) sammelt am Mittwochmorgen im Weinbergspark in Mitte Kronkorken auf.
Foto: Maurizio Gambarini / FUNKE Foto Services

Initiative „Wir Berlin“: Nur drei Prozent der Berliner Grünflächen reinigt die BSR

Viele Berliner Bezirke können sich vorstellen, dass die BSR noch aktiver in der Parkreinigung wird. Friedrichshain-Kreuzbergs Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann (Grüne) lässt über eine Sprecherin mitteilen, es sei ihr Wunsch, dass der Senat das finanziell möglich macht. Und auch die FDP sieht deutliche Verbesserungen mit Blick auf die Sauberkeit der Parks seitdem die BSR dort tätig ist: „Mehr Sauberkeit kostet nun mal mehr Geld und das ist es auch wert“, so der umweltpolitische Sprecher Henner Schmidt.

Lob für die Reinigungsleistung der BSR kommt auch von der spenden- und projektfinanzierten Initiative Berlin: „Dort, wo die BSR die Parkreinigung übernimmt, läuft es sehr gut“, sagt der „Wir Berlin“-Projekt-Büroleiter Sebastian Weise. Nur: Das tue die Stadtreinigung viel zu selten. Gerade einmal drei Prozent der berlinweiten Grünflächen würden durch die BSR gesäubert. [Den Bezirken allerdings fehlten Ressourcen und auch Personal. Besonders an Wochenenden mit schönem Wetter sei das dann sichtbar.](#)

Abfall in Berliner Parks: Initiative fordert, dass Bußgelder konsequent durchgesetzt werden

[Weise fordert aber vor allem, dass sich die Berliner Politik auf die von Corona hervorgerufenen Nutz- und Verhaltensänderungen der Menschen in den Parks einstellt. Der Park sei nicht mehr nur ein Ort, an dem Menschen spazieren gingen. Er würde von Familien mit Kindern, Hundebesitzern, Sporttreibenden und als Treffpunkt genutzt, etwa um zu feiern oder auch zu essen. „Um diese Veränderungen aufzugreifen gibt es](#)

weder Strategie noch Konzept“, kritisiert er. In Parks fehle es etwa an Beschilderungen und Leitsysteme es Besuchern einfacher machten, selbst Verantwortung zu übernehmen. Zudem mangle es an entsprechender Abfallinfrastruktur – also großen Mülleimern und Pfandringen. Und nicht zuletzt müssten Bußgelder konsequenter durchgesetzt werden. „In Berlin kann das Wegwerfen einer Zigarettenkippe oder eines To-go-Bechers bis zu 120 Euro kosten. Das interessiert aber niemanden, weil es nicht durchgesetzt wird“, beklagt Weise. Eine Verantwortung sieht er aber auch bei Gastronomen, die verstärkt Mehrwegverpackungen für ihre Speisen verwenden sollten.

Polizeimeldungen

Bezirk Neukölln zieht Zaun durch Anwesen der Remmos

Randalierer verursacht im Park Sanssouci hohen Sachschaden

Reinickendorf: Räuber entreißt blinder Frau Goldkette

Vermisster 13-Jähriger wieder aufgetaucht

Schüsse aus Schreckschusspistole vor Charlottenburger Hotel

Mick-Jagger-Gemälde aus Charlottenburger Galerie gestohlen

Streit zweier Großfamilien artet in Auseinandersetzung aus

Mann mit Messer schwer verletzt: Finger fast abgetrennt

Newsticker

Lambda in Europa: Wie gefährlich ist die neue Variante?

AKTUALISIERT

Inzidenz, R-Wert & Co.: Corona-Zahlen des RKI im Überblick

AKTUALISIERT

Corona: RKI meldet Zahlen – Neuansteckungen steigen wieder

Maske auf, Masken runter: „Good Luck Banging or Loony Porn“

Messerangriff auf türkischen Journalisten Acarer in Berlin

Saar-Ministerpräsident Hans legt Maßstäbe CDU-Austritt nahe

Bezirk Neukölln zieht Zaun durch Anwesen der Remmos

Alles auf Anfang: Quentin Tarantinos Romandebüt

